

**Zeitschrift:** Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum  
**Herausgeber:** Zappelnde Leinwand  
**Band:** - (1924)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Beiprogramm : Zwischenfälle  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-732171>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schöpfung. Lang nukte die beiden Möglichkeiten des Films vor dem Theater: Monument und Zauberei. Der heroische Charakter des Epos drückt sich in Burg und Dom, in Landschaft und Unterwelt mit den bewußten, vielleicht allzubewußten Mitteln technischer Artistik aus. Welche Perspektiven ergeben sich aus der Stufung zum Dom! Wo Naturzauber Zauberei wird (Larnkappe), sei dem Trick gedankt; in anderen Fällen (Traumgesicht in Ruttmann-Expression, Verwandlung des Blütenstrauches) wirkt Trick nicht ganz stillrein. Schwieriger als die Materie formt sich der Mensch, der im Menschlichen photographisch verhaftet bleibt. Brunhilds barbarische Ueberlebensgröße ist für das Empfinden des 20. Jahrhunderts ebensowenig vorstellbar in der Muskelkraft der „Selena“-Helden wie in dem feinnervigen Geschöpf, dessen körperlicher Ringkampf mit Gunther einen Rest von Deulichkeit behält.

Es geht mir nicht um Abschätzung. Film schließt wie Theater jede Kunstart daseinsberechtigt in sich. Eine junge Nation wie die Amerikaner steht kraft der Naivetät, mit der sie zivilisatorische Technik als Kulturinhalt wertet, dem Film wesensnäher als die historisch und philologisch befangene Nation der Deutschen. Der amerikanische Film photographiert das Leben, der deutsche die Literatur. Der Bruch mit dem Naturalismus, der von „Caligari“ und der „Straße“ bis zu Ruttmanns musikalisch bestimmten Formenspielen verführt, variiert ästhetisch reizvoll die Ausdrucksmöglichkeiten der Technik im Film. Aber Klassik erwächst nicht aus ästhetischen Doktrinen, sondern aus jener Ursprünglichkeit, die noch im ärgsten Ritsch keinen Zweifel an sich selber hat.

N. Fr. Pr.

★ ★

## Beiprogramm.

### Zwischenfälle.

Zieht dich im Leib- und Magenblatte  
Einmal die Nachricht magisch an,  
Daß, wer sich fast vergiftet hatte,  
So sieh das nicht als tragisch an!  
Bedenke dann: Ein Flimmermime  
Ist öfter totgesagt als tot.  
Reklame ist bei ihm Maxime,  
Die lindert ihm sogar die Not.

Fillem.

★ ★

## Anita Stewart.

Gegenwärtig kann man auf der Pariser Leinwand einen der anmutigsten amerikanischen Stars bewundern.

Es ist Anita Stewart, in der Hauptrolle von „The Love Recker“. Zehn Jahre sind bereits vergangen, daß Anita Stewart beim Film arbeitet. Zuerst filmte sie für die Vitagraph-Gesellschaft in den zwei Filmen „The Girl Philippa“ und „The Goddess“ (die Göttin). Dann wurde sie von den First-National-Pictures engagiert, wo sie in „Virtuous Wives“, in „Old Kentucky“, „The Kington of Dreams“ (das Königreich der Träume) und in „The Yellow Typhon“ spielte.